

Mk 1, 32-39 - 19. Sonntag nach Trinitatis 2017 Jesus - der große Arzt

In dem Herrn Jesus Christus, liebe Schwestern und Brüder,
wir leben in einem aufgeklärten Zeitalter. Vieles, was noch vor 2, 300 Jahren fremd und geheimnisvoll war, hat die moderne Wissenschaft mit Hilfe der menschl. Vernunft erklärt, durchsichtig gemacht und herausgefunden. So zB Krankheiten und Krankheitsursachen, gleich, ob körperlich, seelisch oder geistig. Auch die Naturgesetze und wirtschaftliche Zusammenhänge sind erforscht u erklärt. In viel Dunkles u Rätselhaftes in und um den Menschen und seine Welt wurde Licht gebracht und vieles, was die Menschen früher als Bedrohlich empfanden, hat durch Aufklärung, Forschung und Wissenschaft seine Macht über uns verloren.

Wenn heute jmd krank wird, geht er zum Arzt u lässt sich dagegen ein Mittel verschreiben; in Krankenhäusern wird schier unmögliches getan, wenn ich nur daran denke, was so ein kleiner Schrittmacher bei mir bewirkt... und so gehen wir eben, wenn etwas auffällig ist, zum Arzt und nicht zu einem Geisterbeschwörer - was allerdings in manch anderen Kulturen üblich ist und, - wie ich zunehmend höre -, auch bei uns wieder auf dem Vormarsch ist und dass auch das Bewusstsein wächst, dass zur Heilung mehr gehört als nur die so genannte Schulmedizin...

Aber: ist es nicht auch merkwürdig: kaum hat man den einen gefährlichen Erreger gefunden, oder eine Krankheit besiegt, kommt schon die nächste - da hilft auch die intensivste u teuerste Forschung nichts...und wenn man, egal wo man auch hinkommt, die überfüllten Wartezimmer der Arztpraxen sieht, gewinnt man den Eindruck dass die Beschwerden u Krankheiten im Allgemeinen eher zunehmen als weniger werden...

Auch die Geheimnisse der Natur sind weitgehend entdämonisiert; keiner vermutet hinter Blitz und Donner einen Wettergott... was allerdings nicht heißt, dass wir die Naturgewalten im Griff haben: All die Erbeben, Tsunamis und gerade die jüngsten Hurrikans in Mittelamerika haben das mal wieder sehr eindrücklich gezeigt... interessant finde ich in diesem Zshg, dass man diesen Unwettern sogar Namen gibt... so als wären es menschliche bzw. unmenschliche Wesen... und dann kommen zu allem auch noch die Katastrophen dazu, die wir Menschen ganz allein zu verantworten haben, denken wir nur an die Atomkraftwerkskatastrophen und die ungelösten Fragen der Entsorgung, an die Umweltzerstörung u -verschmutzung, die Ausbeutung der Erde und und und...

Dennoch, der Dämonen- und Geisterglaube ist in unseren Breiten dem Glauben an die modernen Wissenschaften gewichen u aus diesem Grunde ist es nicht so leicht, den Predigttext, der ja ganz massiv von Geisteraustreibungen durch Jesus redet, zu verstehen... ich möchte echt mal wissen, wie z.B. ihr Konfi`s das gehört habt... dass Jesus der Herr ist über die Geister u Dämonen...

Viele moderne Menschen denken, wenn sie von Dämonen und Geistern hören, allenfalls an Horrorfilme... In ihrer rationalen Denkwelt gibt es doch gar keine bösen Geister mehr und von daher glauben sie, solche biblischen Geschichten - von denen es interessanter Weise ganz viele in der Bibel gibt - von vorne herein als völlig „out“ beiseite zu legen. Als Unsinn. Als Märchen.

Ich möchte aber nicht einfach darüber hinweggehen, wohl wissend, dass ich mich da auf sehr dünnem Eis bewege. Aber ich halte es für überheblich, wenn man diese Dinge, die man rational nicht erklären kann, einfach ausblendet und sagt: das gibt es doch nicht. Nach biblischer Auffassung gibt es ganz selbstverständlich eine überirdische Geisterwelt, an deren Spitze der Teufel steht. Dämonen sind danach übermenschliche Wesen genau wie die Engel; allerdings sind Dämonen Wesen des

Bösen, der Zerstörung, der Finsternis, heimtückische Wesen, die einen Menschen regelrecht überfallen, plagen, knechten und quälen ganz im Gegensatz zu ihren positiven himmlischen Geistwesen, den Engeln, die den Menschen helfen, trösten, heilen und neuen Mut einflößen.

Weil ein moderner, aufgeklärter Mensch das alles aber nicht hören und sehen will, sucht er nach anderen Erklärungen für das Phänomen der Besessenheit. Häufig höre ich als Erklärung, dass die Menschen zur Zeit Jesu oder auch noch des Mittelalters keine Ahnung gehabt hätten von psychischen Krankheiten: von Depressionen, Neurosen und anderen Seelen- und Geisteskrankheiten. Deshalb hätten sie gedacht: so betroffene Menschen seien von bösen Geistern besessen.

Ich finde, so einfach darf man es sich nicht machen. Menschen, die psychisch krank sind, sind nicht von einem bösen Geist besessen. Auch psychische Krankheiten sind rein menschliche, irdische Krankheiten von denen jeder getroffen werden kann, wie von jeder anderen körperlichen Krankheit auch.

Das Besetzt-sein von Dämonen geht viel tiefer, ist noch einmal eine ganz andere Kategorie, die uns, das will ich gerne zugestehen, ziemlich unheimlich ist. Und, Gott sei Dank, auch nur sehr selten wirklich vorkommt. Und wenn, dann dürfen wir wissen, dass Jesus allemal stärker ist... Die katholische Kirche ist auf diesem Gebiet der Geisteraustreibung viel realistischer und weiter als die evangelische, aber das würde jetzt zu weit führen.

Dennoch die Anzeichen einer Besessenheit sind uns durchaus wahrnehmbar: zB in dem Zwang unbedingt etwas Böses tun zu müssen, obwohl man genau weiß, das es nicht in Ordnung ist. Dennoch wird es getan, gerade so als würde man unter einer unheimlichen Macht stehen, der man sich nicht erwehren kann.

Wenn jmd zB einen anderen immer wieder misshandelt und quält; wenn jmd Freude daran hat, wenn ein Mensch oder ein Tier leidet; wenn jmd einen anderen bewusst ins Verderben hineinführt u das fängt mit Mobbing an; wenn jmd skrupellos und kaltblütig andere tötet, sich zB in einen Lastwagen setzt und in eine friedliche Menschenmenge fährt oder, wie vor kurzem in Los Angeles aus einem Hotelfenster in eine feiernde Menschenmenge hineinfeuert... das alles ist rein rational nicht mehr zu erklären... das ist nicht nur krank, das ist bestialisch, das ist dämonisch... oder denken wir daran, was Hitler und seine Schergen mit den Juden gemacht haben... das ist nicht mehr zu erklären, das ist absolut dämonisch, abscheulich, bitter, bitter böse...

Ob hinter all diesen Unbegreiflichkeiten nicht doch Dämonen stecken? Ich weiß es nicht. Aber so etwas zeigt doch, dass das Böse in der Welt real ist und Menschen besetzt und steuert. Ich denke, das lässt sich nicht leugnen...

Die Menschen zur Zeit Jesu waren jedenfalls überzeugt, dass hinter diesen Dingen böse Geister stecken, die sich mancher Menschen bemächtigten; dunkle Geistwesen, die die Menschen zu Untaten anstifteten, zu Gewalttätigkeiten, zur Selbstzerstörung und sich ihres Willens bemächtigten sodass sie zu willenlosen Marionetten wurden. Und nun hörten die Leute aus Kapernaum, dass da ein Mann in die Synagoge gekommen war, der nicht nur vollmächtig das Reich Gottes ankündigte, sondern der auch, allein durch sein Wort in der Lage war, böse Geister aus den Menschen herauszuholen und zu vertreiben. Hier trat ein Mann auf, der überirdische Macht hatte, dem kein Dämon und kein Teufel widerstehen konnte.

Das hörten wir ja schon in der Schriftlesung, die direkt vor unserem Predigttext steht: wir erinnern uns... Kurze Nacherzählung:

(Es war Jesu erster öffentlicher Auftritt überhaupt; in der Synagoge zu Kapernaum am See Genezareth; Jesus predigte dort über einen Text aus dem AT und das tat er „in Vollmacht“, also so, dass die Leute spürten: das spricht mich an, es war so, als berühre Gott selber ihr Herz u Gedanken... Plötzlich schrie ein Mensch auf, der besessen war von einem Geist u der brüllte Jesus an, denn er spürte, dass Jesus göttliche Vollmacht besaß; dieser Geist wusste, da er aus der jenseitigen, überirdischen Welt war, dass Jesus Gottes Sohn war... Jesus aber bedrohte ihn u sagte nur: fahre aus; verschwinde, hau ab... u augenblicklich war der Spuk vorbei. Die Leute, die das mitbekommen hatten waren ehrfürchtig erschrocken u das sprach sich natürlich schnell herum u als er auch noch die Schwiegermutter des Petrus vom Fieber gesund gemacht hatte, da sind sie aus ganz Kapernaum mit ihren Kranken und Besessenen gekommen, damit Jesus sie heile u befreie - und an dieser Stelle beginnt ja unser Predigttext...)

Es war am Abend nach dem Ende des Sabbat (der Sabbat beginnt ja mit dem Untergang der Sonne am Freitagabend und dauert bis zum Sonnenuntergang am Samstagabend.) Also die Sonne war gerade untergegangen und da stehen die Menschen mit ihren Kranken und Besessenen vor der Haus des Petrus in Kapernaum Der ganze Vorgarten und die Straße ist ein einziges Wartezimmer... Die Jünger Jesus werden sozusagen zu Arzthelfern und rufen die Patienten nach und nach herein... Und Jesus heilte viele. Bis spät in die Nacht. Irgendwann braucht auch der beste Arzt einmal Ruhe. Sehr lange hatte er aber nicht geschlafen. Als die Sonne aufging stand er auf und zog sich zurück an einen einsamen Ort zum Beten und neue Kraft zu tanken.

Martin Luther hat das übrigens aufgegriffen und sagte einmal: ich habe heute viel zu tun, also muss ich heute viel beten - und das Gebet machte ihn frei, auch mal dringende Arbeiten liegen zu lassen, wenn er merkte, dass die Arbeit ihn aufzufressen drohte. Einmal schrieb er seiner Frau Katharina: „Liebe Katharina, nach einem langen Tag sitze ich bei einem Maß Bier und denke mir, der liebe Gott wird es schon machen!“ Diese gesunde Gelassenheit wurzelt im Gebet.

Das sollten wir, lb Schwestern und Brüder, auch viel öfter beherzigen... - ich meine jetzt nicht das Biertrinken, sondern das Beten... denn ich höre so viele sich klagen, was sie alles zu tun und zu machen haben, unter welchem Druck u Stress sie immer stehen... viel Arbeit - viel Beten, oder auch umgekehrt wie es die alte Mönchsregel formuliert: ora et labora. So hat Jesus es immer getan um seine Lebensaufgabe zu bewältigen. Er wusste: Allein, aus eigener Kraft war es ihm unmöglich, aber durch das ständige Krafttanken bei seinem Vater konnte er seinen schweren Weg bis zuletzt gehen...

Die Jünger hatten das damals noch nicht verstanden. Als sie sehen, dass Jesus nicht mehr im Hause ist, gehen sie ihn suchen. Denn vor der Haustüre hatten sich schon längst wieder viele Kranke und Besessene eingefunden, um von dem Wunderheiler aus Nazareth geheilt und befreit zu werden. Wo ist Jesus? Die Jünger spürten los ihn zu holen. Sie finden ihn im Gebet versunken. „Auf, Jesus, wo bleibst du denn, die Leute warten schon...das ist die Gelegenheit, im ganzen Land bekannt zu werden als Herr über Krankheit und Besessenheit, als Herr über Leben und Tod... das ist deine Chance... jetzt kannst du groß rauskommen, die Leute werden dir folgen...“

Und Jesus? Was macht Jesus? Sicher hat er seine Jünger verstanden und ihre durchaus begreiflichen, menschlichen Gedanken nachvollzogen - aber Jesus ging es doch um viel mehr. Er wollte ja nicht nur die Menschen die damals lebten heilen und befreien, die später doch irgendwann gestorben sind. Nein, sein Ziel war u ist - und allein dazu ist er gekommen - alle Menschen zu heilen und zu retten, alle Menschen gesund zu machen, nicht nur zeitlich u vorübergehend, was er ja auch damals u heute manchmal tut!

... und wir, liebe Schwestern und Brüder, wir dürfen und sollen auch füreinander beten, auch wenn wir krank sind. Unbedingt. U wenn Jesus will u es für richtig hält, dann werden wir auch wieder gesund - aber, er macht nicht alle Kranken gesund... nicht weil er sie bestrafen will oder nicht gönnt oder wer weiß was, sondern weil er dann etwas anderes, besseres für uns plant u das eine dürfen wir nie aus den Gedanken verlieren: er bleibt auch dann bei uns wenn wir leiden u schmerzen haben, bleibt uns nah, lässt uns nicht los...Ich werde hin u wieder anrufen: beten Sie doch für mich und das tue ich auch... spontan weiter...

- aber sein Ziel war u ist es doch, dass er die Menschen ewig gesund machen will, für immer durch den Tod hindurch heilen und retten von dem giftigen Schaden, von dem Stachel des Todes, der in uns allen sitzt. Sein Ziel war und ist es, die Menschen von Schuld und Sünde zu befreien, von dem Getrennt-sein von Gott, das letztlich die Ursache ist für alle Krankheit, für alle Angst und Sorge, und auch für alles Böse tun und erleben... und deshalb sagte Jesus zu seinen verblüfften Jüngern: „Lasst uns woanders hin gehen, in die nächsten Orte, dass ich auch dort den Anbruch des Reiches Gottes verkündige, **denn dazu bin ich gekommen!**“ An anderer Stelle, (Mt 18,11) sagt er es für meine Ohren jedenfalls noch schöner: „ich bin gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist.“

Und deshalb, liebe Schwestern und Brüder ist Jesus auch heute noch das Zentrum aller Verkündigung. Er ist der Herr über alle Mächte im Himmel und auf Erden, und das ist einfach nur wunderbar u eine große Freude, er ist der Arzt und Heiland unseres Lebens. Amen U der Friede Gottes...

Sündenbekenntnis:

Allmächtiger Gott, barmherziger Vater,

du bist uns in deinem Sohn Jesus Christus entgegengekommen,

hast uns mit ihm dein freundliches Angesicht und dein uns liebendes Herz gezeigt

und wir schlendern oft von Tag zu Tag so dahin und lassen uns treiben

ohne mit Dir zu reden und ohne nach Dir zu fragen.

Nur, wenn es brenzlich wird, wenn wir selber leiden oder uns anderer Leute Leid

Wirklich nahegeht u bedrückt, dann halten wir Ausschau nach Dir und deinem Wort.

Vergib uns, dass wir Dich oft erst suchen, wenn es uns schlecht geht

Und wir uns selbst nicht mehr zu helfen wissen.

Schenke uns die innere Ruhe, dass wir heute Morgen vor Dich bringen,

was uns ganz in Beschlag nimmt und uns oft krank macht, an Leib, Seele und Geist.

Du weißt um die Gedanken, die uns nicht mehr aus dem Kopf gehen wollen

und uns bestimmen.

Du weißt um unser Versagen und unsere Schwächen,

weißt um unsere Ängste, unsere Sorgen und bist doch da uns nahe zu sein,

beizustehen, innerlich frei zu machen und neue Energie und Mut

und Lebensfreude aufzutanken.

Öffne uns nun Herz und Ohr, dass wir deine Hilfe erkennen.

Mit dem Propheten Jeremia rufen wir:

„Heile du mich, Herr, so werde ich heil; hilf du mir, so ist mir geholfen!“

Und bitten von Herzen um dein Erbarmen:

G: Herr, erbarme dich

Gnadenzuspruch: So spricht der Herr:

„Rufe mich an in der Not, so will ich dich erretten,
und du sollst mich preisen“ Ps 50, 15 Lobsinget dem Herrn, erhebet...

Lesung: Mk 1, 21-31 / Credo / Predigt: Mk 1, 32-39

Herr Jesus Christus,

wenn DU zu uns kommst müssen wir uns nicht länger verstecken, sondern können offen reden was uns bewegt uns umtreibt. Deshalb bitten wir dich für alle Menschen, die sich allein quälen mit ihren Nöten u Krankheiten, die Kraft u Lebensfreude rauben; sei bei denen, bei denen allein der Gedanke an die kommenden Tage Lebensangst auslöst. Erbarme dich besonders derer, die wissen, dass ihre Tage bald ein Ende haben. Begegne ihnen mit deinem Evangelium u entzünde in ihnen das Vertrauen auf dich u die Hoffnung auf das ewige Leben. Gib ihren Angehörigen u Familien Kraft, diese schwere Zeit durchzustehen, dass sie den Kranken in Liebe beistehen können.

Wir bitten dich für alle, die von Depressionen und Zwängen heimgesucht werden u die schwere Gedanken u Empfindungen wie böse Quälgeister erleben. Lass du sie aufatmen u neue Lebensfreude schöpfen. Gib ihren Begleitern Einfühlungsvermögen u Einsicht, wie sie helfen u beraten können.

Wir bitten dich für unsere Gemeinde: Lass unsere Kirche den Ort sein, wo alle Mühseligen u Beladenen dein befreiendes Evangelium vernehmen. Mach uns bereit u geschickt dazu, Menschen zu dir einzuladen u mach uns zu treuen Betern für die Menschen, um deren Nöte und Sorgen wir wissen. Lass alle, die davon hören, dass wir für sie beten, neue Hoffnung schöpfen.

Wir bitten für alle, die Verantwortung tragen für das Gemeinwohl in unserer Stadt u unserem ganzen Land. Gib, dass sie bei ihren Entscheidungen nach deinen Geboten fragen.

Besonders bitten wir dich für alle, die weltweit für Frieden u Gerechtigkeit sorgen wollen, dass sie es ehrlich meinen. Steh denen bei, die unter Krieg, Gewalt u Terror leiden,; u sei besonders bei denen, die um ihren Glaubens willen verfolgt werden.

Vaterunser